

Volk's- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 kr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 kr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d .

Nr. 102.

Donnerstag den 29. Dezember

1859.

Bekanntmachung.

Der K. Bergrath hat durch Erlass v. 26. Nov. d. bekannt gemacht daß nach §. 5. des Gesetzes v. 28. Januar d. J.

Betrif. die Einführung des neuen Landesgewichts, bei dem Verkauf des Salzes, vom Tag der Einführung dieses Gewichts an, das vorgeschriebene neue Gewicht dergestalt in Anwendung komme, und der für einen Centner oder ein Pfund des bisherigen Gewichts festgesetzte Betrag fortan auch für einen Centner oder ein Pfund des neuen Gewichts bestehen bleibt.

Es werden daher vom 1. Januar 1860 an nicht nur die K. Salinen bei ihrem Verkauf von Koch-Stein- und Viehsalz in das Inland, soweit dieser Verkauf auf Grund der Verfügung vom 30. Dezbr. 1833 (Reg.-Bl. von 1831 S. 13) stattfindet den Centner von 50,000 Grammen zu dem für den bisherigen Centner regulirten Preis abgeben, sondern es haben auch sämtliche Faktoren bei ihren Koch- und Steinsalz-Abgaben den neuen Centner in dem bisherigen Preis von 4 fl. 13 1/2 kr. beziehungsweise 2 fl. 13 1/2 kr. den Abnehmern zu berechnen.

Waiblingen den 8. Dezember 1859.

K. Oberamt H a b e r l e n .

Vorstehender Erlass des K. Oberamts wird hiemit zur Kenntniß der Einwohnerschaft gebracht.

Winnenden, d. 29. Dec. 1859.

Stadtschultheißenamt Zent.

A n z e i g e n .

W i n n e n d e n . Es werden 3 Mitleser zum Schwäbischen Merkur gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

D i e n s t = G e s u c h .

Ein ordentliches Mädchen, das in allen häuslichen Geschäften erfahren ist sucht so gleich oder bis Lichtmeß eine Stelle.

Wer? sagt die Redaktion.

Marte-Steffens Schillerfeier.

(Eine Erzählung aus badischen Blättern.)

Fortsetzung und Schluß.

Niemand unter der wogenden Menschenmenge beachtete die arme, auf dem Pflaster kauende Gestalt, höchstens brummte man über den dummen Bauern, der sich mit seinem Bündel da gerade mitten in den Weg setze, und doch war er mit seinem Kienholze und seinem Schmerze nicht ganz unbemerkt geblieben.

Mehrere Jünglinge der politechnischen Schule — reiche junge Leute waren's das sah man an ihren gold- und silbergestickten Mützen, an ihren feinen Kleidern und an ihrer guten Haltung — stunden in der Nähe, lachten und plauderten und schauten ringsum an den Häusern hinauf, nach den Fahnen und den Blumen und nach den rothigen Gesichtern, die sich hinter den Blumen verbargen; einer aber unter ihnen hatte schon seit einiger Zeit seine Blicke von diesem reizenden Schauspiel abgewendet und hatte es beobachtend auf die Farnergestalt gerichtet, die da trotz der lärmenden Menge so einsam und verlassen auf dem Kienholzbündel saß und so still, so andächtig und so kummervoll nach der Schillerbüste hinaufschaute, und das Lächeln auf dem hübschen Gesichte des jungen Mannes war verschwunden und hatte einem wehmüthigen und mitleidvollen Ausdrucke Platz gemacht; denn er fühlte es, daß er ein Stück Unglück vor sich habe, und der Contrast schnitt ihm schmerzlich in sein weiches Herz.

Er gab seinen Kameraden einen Wink, und die ganze Gesellschaft näherte sich. He, guter Freund sagte der Student und klopfte dem Bäuerlein sanft auf die Schulter. he, guter Freund, fehlt Euch etwas? was starrst Ihr so da hinauf, kennet Ihr den da droben? Der Bauer hatte den Kopf gedreht, und als er so seine junge Herren vor sich stehen sah, hatte er instinktmäßig nach seinem Nebelbohrer gegriffen und hatte gemurmelt: Kienholz, kafet se a Kienholz! Nun Alter fuhr der Student fort, leger einmal los, fehlt Euch etwas und kann man Euch helfen? Der Bauer lächelte wehmüthig, denn er

meinte, die jungen Herren wollten ihren Spott mit ihm treiben; als er aber in die frischen und gutherzigen Gesichter blickte und in ihren Augen einen freundlichen Strahl aufrichtiger Theilnahme glänzen sah, da ging ihm das Herz auf, und auf die nochmalige Frage: Nun, Alter, kennt Ihr den da droben? sagte er: O Ihr lieben jungen Herren ich weiß nicht, was man heute für einen großen Feiertag hier feiert, und ich kenne den Heiligen dort oben nicht, 's muß kein katholischer sein; aber ich habe ihn doch um Fürbitte angerufen, daß mir Gott helfe in meiner Noth und mich nicht verzweifeln lasse. Und nun erzählte er den theilnahmvoll zuhörenden Studenten von seinem Elende und von seinem Kummer, und wie übel es ihm heute ergangen und wie er jetzt die Hoffnung aufgegeben habe, seiner armen kranken Frau eine Stärkung mit nach Hause bringen zu können, und schließlich erzählte er ihnen auch von seinem Hunger, und wie er es jetzt nimmer aushalten könne, und ob es denn möglich sei, daß in einer solchen Stadt voll Freude und Jubel ein Mensch fast vor Hunger sterben könne, und der Jubel um ihn her sei ihm fast noch das Aergste von Allem.

„Nun, Alter, sagte der eine Student, ein gar hübscher junger Mann war es mit einem schwarzen Schnurrbärtchen und einem Schmiss über die linke Wange, der seinem Gesicht einen recht männlichen Ausdruck gab und Zeugniß ablegte, daß er trotz seinem weichen Herzen doch kein Keimsieder, sondern ein tüchtiger Bursche sei, „nun, Alter, Muß gefast, ein Heiliger ist der da droben nun gerade nicht denn unsere irdischen Heiligen wollen nichts von ihm wissen; aber ein gewaltiger Herrscher ist er im Reiche der Geister, ein Geisterfürst (hier bekreuzte sich der Bauer und schaute ängstlich nach der Schillerbüste hinauf), und ein Schutzpatron ist er für Christen und Juden, nur deutsch müssen sie reden können und das Herz auf dem rechten Fleck haben, und darum ist er auch ein Schutzpatron für Euch, guter Mann, ja für Euch ganz besonders, und das sollt Ihr jetzt gleich erfahren.“ Und mit einem Blicke des Einverständnisses auf seine Kameraden faßte er den alten Mann unter den Armen und stellte ihn auf die Füße, zwei andere Studentend nahmen den Tragkorb mit dem Kienholze auf, und

nachdem das schwarze Schnurrbärtchen mit seinen Kameraden etwas geklüßert hatte, worüber sie alle lachten und gar, vergnügte Gesichter machten und der Eine sagte: „Das gibt ein Mordgaudium!“ und ein Anderer: „Bravo, May, das wird famos werden!“ und ein Dritter rannte fort und rief: „Ich will Alles besorgen; das gibt einen heillosen Zug!“ ging es quer über den Marktplatz, voraus ein halbes Duzend Studenten dann der Kienholzbündel, dann der Student, den eben Einer May genannt hatte, den verblüfften Bauern am Arme führend, und zum Schlusse wieder ein halbes Duzend Studenten, und die Menge auf dem Marktplatz theilte sich, um den sonderbaren Zug durchzulassen, und Alles schaute ihm erstaunt nach.

Der Erstaunteste aber unter Allen war der Bauer selbst, er lief wie im Traume und ganz mechanisch seinem Kienholzbündel nach und warf nur von Zeit zu Zeit einen halberschrockenen Seitenblick auf seinen jungen Begleiter. Jetzt aber ermannte er sich und befahl seinen Beinen stehen zu bleiben und sagte: „Aber, meine lieben jungen Herren, was haben Sie denn mit mir vor, und wo schleppen Sie denn mein Kienholz hin? Ach, treiben Sie keinen Spott mit einem armen, unglücklichen Menschen!“ „Was, Spott!“ rief der Herr May und lachte dem Bauern freundlich ins Gesicht. „Sei fidel, altes Haus, dein Vertrauen zu dem Schiller dort oben, den du für einen Heiligen gehalten hast, soll nicht zu Schanden werden; denn ich sage dir, daß wer dem Schiller vertraut und so gläubig zu ihm aufschaut, wie du es so eben gethan, der soll heute nicht Hunger leiden und dessen Kummer soll von ihm genommen werden.“

Und weiter gieng, und dem Bauer stimmerte es wieder vor den Augen, und die Kienholzbündel, die vor ihm hermarschirten, schienen sich in lauter Butterwecke und Leberwürste zu verwandeln und der Bauer war fest überzeugt, daß jetzt irgend ein großes Wunder geschehen müsse. Und ein Wunder geschah auch, denn das wird wohl ein Wunder zu nennen sein, daß unser Bäuerlein auf einmal in einem großen prächtigen Saale stand. Spiegel an den Wänden so groß wie daheim seine Hausthüre, und Kronleuchter an der Decke, und ein schlanker, junger Herr stand vor ihm, dem hambelte eine goldene Uhr-

fette über den Bauch herunter, fast so dick, wie die Hemmfette an des Bauern Mistwagen daheim, und hatte einen Scheitel hinten herunter und machte vor dem Bäuerlein ein tiefes Compliment und sagte: „Wenns gefällig ist, le diner est servi!“ Die Studenten lachten und der Herr May führte den Bauern an das obere Ende einer langen Tafel und drückte ihn auf einen Stuhl nieder und sagte: „So Alterle, jetzt laßt es Euch schmecken.“ Als aber unser Bauer sich die Augen gerieben und seine fünf Sinne wieder zurecht gesetzt hatte, da sah er vor sich stehen in einer silbernen Schüssel wahrhaftiges und leibhaftiges (Silber) Suppe mit Kracherle oben drauf, rechts von der Suppe Kalbsbraten und Nudeln und links von der Suppe Leberknöpfe mit zwei braunen Bratwürsten. Ah, Leberknöpfe! vor einer Stunde noch hatte er gedacht: Leberknöpfe und dann sterben, und jetzt stunden sie in Wirklichkeit vor ihm, und ein Geruch drang in seine Nase, oh! welch ein Geruch! so muß es im Himmel riechen, dachte er. Jetzt aber flog ein Schatten über sein Gesicht, das schon anfangen wollte, in Freude aufzuleuchten, er fuhr mit der Hand in die Tasche, sah den Herrn May fragend an und sagte wehmüthig. „Aber lieber Herr, ich habe ja kein Geld, um . . .“ „Thut nichts, Alter,“ sagte der Herr May, „nur zugriffen, das kostet Alles keinen Kreuzer. Versteht Ihr denn nicht, das ist ja Schillerbraten und das sind ja Schillerknöpfe! Habe ich Euch denn nicht gesagt, daß man ihm nicht umsonst vertraut? Und hier ist noch eine Flasche Schillerwein, um seine Gesundheit zu trinken; jetzt aber zugriffen, Alter, die Suppe wird sonst kalt.“ Ja jetzt ist's freilich etwas Anderes, das ließ sich unser Bauer denn nicht zweimal sagen, und nachdem er den Daumen und Zeigefinger sorgfältig an seinen Lederhosen polirt hatte, faßte er schüchtern und respectvoll nach dem schweren silbernen Löffel, stützte den rechten Ellenbogen auf den Tisch, zog die Suppenschüssel vor sich und begann dann einen wüthenden Angriff ohne die Vermittlung eines Suppentellers für nothwendig zu halten. Und die Studenten saßen um die Tafel herum, und ein weiteres Duzend und noch sonstige Gäste waren dazu gekommen, und Alle sahen mit Vergnügen zu, wie es dem ausgehungerten Mann da oben schmeckte; und wie er nur

hie und da eine kleine Pause machte um Luft zu schöpfen, und wie er vergnüglich vor sich hin lächelte und dann ein kleines Schlückchen Wein zu sich nahm; ah! das war ein Wein, es fuhr ihm wie Feuer durch die Adern, und wie er dann mit frischem Muthe sich an seine Vertilgungsarbeit machte.

Da stand der Herr May von seinem Stuble auf und sagte: Kameraden, heute haben wir zur Verherrlichung unseres großen Dichters einen Fackelzug. Alles ist bereit, an Alles ist gedacht worden, nur eines hat man vergessen, dies Eine ist aber die Hauptsache. Die Studenten sahen den Herrn May fragend an, dieser aber fuhr fort: „Kameraden wie wollt Ihr heute Abend Eure Fackeln anzünden?“ — „Mit einem Schwefelholz,“ rief der Eine; „mit einem Strohwisch,“ sagte der Andere; „Pfui,“ rief Herr May, „Pfui, Schwefelholz und Strohwisch, die Glut, die heute Nacht zu Ehren unsers Schillers zum Himmel lodert, darf nicht verfälscht werden durch Schwefelholzflammen und Strohwischfeuer: ein braver deutscher Bursche wird heute seine Fackel nur anzünden mit einem Holze das zu den stolzesten Geschlechtern der deutschen Wälder gehört und das in tüchtigem und nachhaltigem Feuer lodert, und dieses Holz — ist Kienholz! — „Bravo, bravo, wir verstehen!“ riefen die Studenten ringsum. Der Herr May aber fuhr fort: „Nun aber die zweite Frage, Kameraden: habt Ihr Kienholz?“ — „Nein, nein, woher nehmen!“ schrie der Eine; „mein Philister schließt sein Kienholz in seinen Secretär ein“, sagte ein Zweiter; „Kienholz ist der einzige Artikel, den der Konradin Haugel nicht hat,“ meinte ein Dritter; „das Holz ist vergriffen in der ganzen Stadt,“ schrie wieder ein Aenderer. „Ich aber habe Kienholz“, sagte Herr May, und stellte den Tragkorb des Bauern auf den Tisch, „hier ist Kienholz. Ich werde dies Kienholz versteigern und wahrhaft, ich sage Euch, die Fackeln, welche mit diesem Kienholze angezündet werden, die werden ein ächtes und wahrhaftiges Freudenfeuer gegen Himmel flammen.“ — „Hurrah! Bravo!“ riefen die Studenten durcheinander, „May, das hast Du gut gemacht, also los mit der Versteigerung!“ Und der Herr May hielt einen Büschel Kienholz in die Höhe und rief: „Wer bietet?“ — „Sechs Kreuzer!“ schrie der Eine; „was, sechs

Kreuzer? mit sechs Kreuzer wird keine Schillerfackel angezündet!“ schrie ein Anderer: „dreißig Kreuzer muß es gelten!“ — „sechshunddreißig Kreuzer!“ — „achtundvierzig Kreuzer!“ — „einen Gulden!“ rief einer aus dem Hintergrunde und warf seine Münze in die Höhe. „Einen Gulden zum ersten, zum andern und zum — dritten Male. Zugeschlagen! und ein blankes Guldenstück fiel auf den Teller. So ging die Steigerung fort unter allgemeinem Halloh und Gelächter der Studenten, das Kienholz ging reißend ab und großes und kleines Silbergeld regnete nur so auf den Teller und in einer Viertelstunde war der Tragkorb leer, der Teller aber voll und die Studenten setzten sich wieder, ihre Taschen mit Kienholz vollgestopft, um den Tisch und ließen ihre Gläser klingen und sangen:

„Gaudeamus igitur, juvenes dum sumus!“

Das Bäuerlein hatte, nachdem es der Suppe den Garaus gemacht hatte, sich so alles Ernstes in seinen Kalbsbraten vertieft, daß es Anfangs gar nicht bemerkte, welche Operation die Studenten mit seinem Kienholze vornahmen, und erst als er in seinem Angriffe auf die Nudeln dadurch etwas aufgehalten wurde, daß er sich vergebens anstrenzte, sie auf seine Gabel zu bringen — denn wenn er sie auf der einen Seite der Gabel hinaufwickelte, wickelten sie sich auf der andern Seite wieder hinunter — und erst als er, Hilfe suchend, um sich blickte, bemerkte er die Verwandlung seines Kienholzes in blanke Guldenstücke und eine Ahnung von der Wahrheit und Wirklichkeit seines Glückes kam über ihn, es stieg ihm naß in die Augen und sein Herz schwoll von Entzügen und Dankbarkeit, und er hob sein Glas hoch empor mit beiden Händen, „Gott vergelt' es Euch, Ihr braven, jungen Herren, ich sterbe vor Freuden, wenn ich an meine Alte denke, Gott vergelte es Euch,“ und trank sein Glas leer mit sammt den Thränen, die hineingefallen.

„Jetzt zum Schlusse noch ein Mundgesang,“ rief der Herr Mag, „wie heißest Du, altes Haus?“ — „Steffe-Marte“, sagte der Bauer, „mit Verlaub, meine Herren.“ Nun

„Lasset die feu'rigen Bomben erschallen,
brauste der Gesang um den Tisch

Biff, baff, buff, baff, tralaralala,
Unser Bruder Marte-Steffe, der soll leben,
Es lebe das ganze marte-steffel'sche Haus
Und seine Alte auch daneben,
Drauf trink er sein Gläschen aus!“

„Bruder, Deine Alte heißt?“

Da stund der Marte-Steffe auf und lachte und heulte durcheinander, „ist's denn möglich?“ schluchte er, „auch meine Alte, o Ihr Herren, Ihr habt zwei glückliche Menschen gemacht, meine Alte heißt Anne-Marei.“

„Hurrah hoch! Deine Anne-Marei, sie soll leben!“ schriegen die Studenten und schwenkten die Mützen und tranken ihre Gläser leer. „So, jetzt ist's genug,“ sagte der Herr Mag, „es könnte dem armen Manne zu viel werden,“ und dem Bauer den mit Silber gefüllten Teller hinstellend, sagte er, „Hier Alter ist der Erlös für Euer Kienholz. Ihr sehet, es hat sein Geld gegolten, seid klug und haltet es zu Rathe; für Eure Alte haben wir in Eurem Tragkorbe etwas beigepackt, ein paar Flaschen Wein, Fleisch, Brod, Zucker und Caffe, sie soll auch ihr Schillerfest haben; grüßet sie, und Ihr, vergesst mir den Schiller nicht, denn ihm allein habt Ihr Alles zu verdanken. Und damit Gott befohlen.“ Und die Studenten drängten zur Thüre hinaus, und einer oder der andere gab dem Alten noch die Hand „Behüte Gott, Marte-Steffe; — grüßet Eure Anne Marei! Das war bei Gott ein himmlischer Zug!“

Und wieder schritt unser Bauer über den Marktplatz und er hatte eine schwerere Last auf dem Rücken, als vor wenigen Stunden, aber sein Herz war leicht, seine Seele jubelte und seine Augen glänzten in unaussprechlicher Freudigkeit, und als er wieder an die Schillerbüste kam, da zog er seinen Dreispitz ab, und wieder schaute er durch strömende Thränen nach dem milden Antlitze des Dichters auf aber es waren andere Thränen, als die er an diesem Morgen noch geweint. „Und wenn du auch kein Heiliger bist, wie sie sagen,“ murmelte er, „mir bist du einer gewesen und sollst du einer bleiben“ und beugte halb sein Knie und schritt munter und glücklich fürbaß durch's ertlinger Thor der Heimat zu. So hat der arme Steffe-Marte seine Schillerfeier gehabt.

Mit solchem Kienholze sind die Fackeln zum Schillerfestzuge in Karlsruhe angezündet worden.